



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 23. Juni 1885.

Nr. 285.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Am 19. d. M. fand Berlin eine Generalversammlung der Nordöstlichen Eisen- und Stahl-Vereinigungen statt, die sich bekanntlich über die Stadt Berlin und die Provinzen Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen erstreckt. Gewählt wurden in den provisorischen Vorstand die Herren Dir. Blum, E. Beder und C. Hoppe aus Berlin, Dir. Stahl, Stettin, Dir. Kadel, Königsberg; als Schriftführer fungierte Professor Fröhlich. Es werden vier Sektionen gebildet und zwar:

- 1) Berlin mit Charlottenburg und den Kreisen Nieder-Barnim und Teltow, mit dem Sitz in Berlin,
- 2) Brandenburg mit dem Sitz in Berlin,
- 3) Pommern mit dem Sitz in Stettin,
- 4) Ost- und Westpreußen mit dem Sitz in Elbing.

Jede Sektion trägt zu 33 1/2 Prozent ihre eigenen Entschädigungen selbstständig. Der Gewerkschaftsvorstand besteht aus acht Mitgliedern und jede Sektion muß durch zwei Mitglieder vertreten sein. Die Generalversammlung der Gewerkschaft wird durch Delegirte gebildet. Betriebsbeamte und Gewerkschaftsmitglieder werden bis zu 6000 Mark Jahresentlohnung versichert; eine Versicherung solcher Personen, welche die Betriebsräume zeitweilig betreten, ohne darin selbst beschäftigt zu sein, findet nicht statt.

Berlin, 22. Juni. Die Begräbnisfeier des verewigten Feldmarschalls v. Manteuffel hat gestern zwischen 1 und 2 Uhr in würdiger Weise im Colosseum stattgefunden. In dem auf seine Anordnung neu errichteten, von ihm noch nicht vollendeten Gesehenen Saale war der Sarg aufgebahrt; auf demselben lag der lorkerumkränzte Helm, der Säbel, die Schärpe, die Epaulette und das Band des Schwarzen Adler Ordens. Der Sarg war über und über bedeckt mit kostbaren Blumenpenden von dem Kaiser und der Kaiserin, dem Kaiser von Oesterreich, dem König von Sachsen, von der Stadt Straßburg und mehreren Vereinen der Reichelände, von dem 15. Armeekorps und zahlreichen einzelnen Truppenteilen des letzteren, sowie des Gardekorps. Das russische Dragoner-Regiment Nr. 10, dessen Chef Feldmarschall von Manteuffel gewesen, hatte durch seinen Kommandeur einen silbernen Lorbeerkranz, mit den Bändern des Georgsordens reich geziert, niederlegen lassen. Rings um den Sarg auf neun Labourets waren der Feldmarschallsstab und die Orden niedergelegt.

Nach 12 Uhr trafen die der Begräbnisfeier beizwohnenden Deputationen ein. Im Auftrage des Kaisers war der Generaladjutant Graf v. d. Goltz, im Auftrage des Kronprinzen der Hofmarschall Graf Radolinski anwesend; ferner waren erschiene die Deputation des 15. Armeekorps unter den Generalen v. Heubach und v. d. Burg, der kommandirende General des 3. Armeekorps, Deputationen verschiedener Truppenteile und zahlreiche Offiziere, sämtlich in Paradeuniform; endlich die von Straßburg gekommenen Vertretungen der Landesverwaltung, unter Führung des Staatsministers v. Hofmann, des Landesauschusses, der Universität und der Stadt Straßburg. Außerdem waren der Oberpräsident von Ostpreußen, von Schlieffmann, der Oberpräsident von Brandenburg, Staatsminister Achenbach, die Generalität von Frankfurt a. O. und zahlreiche andere Personen von Rang anwesend. Um 1 Uhr trat die Trauerverammlung in der Halle, in welcher der Sarg aufgebahrt war, zusammen. Nach Erscheinen des Prinzen Albrecht, der zu Ehren des Verstorbenen die Uniform des 1. Garde-Dräger-Regiments angelegt hatte, begann die Trauerverfeier mit einem Gesang der Gemeine. Während desselben trat von Posen der kommandirende General des 5. Korps, v. Stiehl, mit einer Deputation des 2. Leibhusarenregiments ein. Nach einer Ansprache des Ortsgemeindevorstandes wurde der Sarg unter Glockengeläut und unter den Klängen eines von den Trapatern des 3. Infanterie-Regiments gebildeten Choral von Haus- und Hofbeamten auf den Schultern zur Kirche getragen. Vor dem Altar sprach der Oberhofprediger Kögel aus Berlin bewegende Worte, die Berufstreue des verstorbenen Feldmarschalls schildernd, dem Königsdienst Gottesdienst gewesen und als dessen hervorragender Charakterzug Wohlwollen zu betrachten sei; daher die Klage aus Eifer vorbringen, daß der Mann geschieden, der nicht Wunden habe schlagen, sondern heilen wollen. Nach Einsegnung des Leiche wurde der Sarg auf dem Gottesacker hinausgetragen, wo zur Seite der dem Verewigten im Tode vorausgegangenen Gemahlin im Schatten uralter Eichen die letzte Ruhestätte bereitet war. Nach der Einsegnung und einem Gebet des Ortsgemeindevorstandes streute Prinz Albrecht, sichtlich tief ergriffen, drei Hände voll Erde auf den Sarg, küßte dann der Tochter des Verstorbenen die Hand und umarmte und küßte beide Söhne dreimal. Nachdem die Feier beendet, wurden im Schloße den Trauergästen Erfrischungen dargebo-

ten, alsdann führte ein Ertrazug dieselben nach Frankfurt zurück.

— Aus Posen, 22. Juni, wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet:

Das von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung an den Kaiser gerichtete Immediatgesuch um Bestätigung der bereits einmal nicht sanktionirten, zum zweiten Mal erfolgten Wahl des bisherigen zweiten Bürgermeisters, Herse, zum Oberbürgermeister, ist nach einer gestern dem Stadtvorordneten-Vorsteher gewordenen amtlichen Mitteilung abgelehnt. Der mit der kommissarischen Verwaltung der Oberbürgermeisterstelle regierungsfertig betante Landrath, Reichstagsabgeordneter Müller (Marienwerder), wird in den nächsten Tagen in diese Amstthätigkeit eintreten.

Die „Pos. Ztg.“ hatte zu dem Gerücht von der Berufung des Landraths Müller bemerkt: „Herr Müller ist in Posen bekannt, und würden wir diese Wahl als eine günstige bezeichnen können.“ Der nichtbestätigte Bürgermeister Herse war früher der Führer der Posener Fortschrittspartei.

— Bereits vor etwa vierzehn Tagen wurde in Petersburg das Gerücht reif, das österreichische Kronprinzenpaar werde demnächst eine Reise nach Asien antreten. Wir glaubten damals keine Nothig davon nehmen zu sollen. Jetzt lauzt, wie ein Petersburger Korrespondent des „B. T.“ berichtet, in der russischen Hauptstadt dieses Gerücht abermals und zwar in positiver Form auf. Es wird das österreichische Kronprinzenpaar für Mitte Juli in Petersburg erwartet, von wo es infognito über Moskau und Kiew nach dem Kaukasus zu reisen beabsichtigt. Kronprinz Rudolf will im Kaukasus die dortige reiche Fauna studiren. Wenn dieser Reise auch keine politische Bedeutung beizulegen ist, so würde sie doch ein neues Beleg für die vortrefflichen Beziehungen zwischen Petersburg und Wien sein.

— Gegen die spanische Regierung fanden am 20. Juni in der Hauptstadt Demonstrationen statt, die allem Anscheine nach in einem gewissen Zusammenhang mit den aus Anlaß der Cholera-Epidemie getroffenen Maßregeln des Kabinetts Canovas del Castillo liegen. Wie dem Pariser „Temps“ aus Madrid telegraphisch mitgetheilt wird, wurden diese Kundgebungen insbesondere von Seiten der Bevölkerung der Vorstädte und der Markthallen-Frauen veranstaltet, auch soll die schwarze Fahne der Anarchisten entfaltet worden sein. Die vom Gouverneur zur Wiederherstellung

der Ordnung abgeordnete Abtheilung Gendarmerie wurde mit Steinwürfen empfangen, worauf etwa 20 Verhaftungen erfolgten. Ein aus Madrid vorliegendes Telegramm meldet:

Madrid, 21. Juni. Es sind anlässlich der Beseitigung von Störungen der öffentlichen Ordnung einige Verwundungen vorgekommen, 2 Personen sollen todt sein, doch gelang die Beruhigung der auf der Puerta del Sol angesammelten Menschenmasse, die eine Kundgebung gegen den Zivilgouverneur von Madrid versucht hatte, ohne irgendwelche Schwierigkeit; eine Proklamirung des Belagerungszustandes ist nicht erfolgt. — Wie es heißt, hat der König auf das dringende Anrathen des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo von einer Reise nach Murcia einstweilen Abstand genommen.

Das Ministerium Canovas del Castillo hatte seine Entlassung eingereicht, nachdem der Konseilspräsident zunächst eine Unterredung mit dem König Alfons gepflogen und dem Kabinet die von diesem gefasste Entschleßung, aus Anlaß der Cholera-Epidemie die Stadt Murcia zu besuchen, beklundet hatte. Nach den jüngsten Mittheilungen hätte nun aber der König von dieser Reise vorläufig Abstand genommen, so daß abgewartet werden muß, ob die Demission des Kabinetts auch nach dieser Wendung aufrecht erhalten bleibt.

Das Madrider Journal „El Correo“ meldet vom 19. Juni, daß eine Volksmasse, aus Männern, Weibern und Kindern bestehend, in der Toledostraße eine lärmende Kundgebung veranstaltete, um gegen die offizielle Erklärung des Ausbreitens der Cholera in Madrid zu protestiren. Viele Magazine wurden geschlossen. Ausführliche Rufe wurden ausgehoben und schwarze Flaggen entaltet. Die Polizei nahm 21 Verhaftungen vor. Die Uebrigen wurden zerstreut. Es kursirt das Gerücht, der König bestעה darauf, nach Murcia zu reisen. Die Minister bringen in ihn, die Reise zu unterlassen.

Weiter wird der „Indep. Belg.“ aus Madrid unter dem 20. Juni gemeldet, daß in Folge der gestrigen lärmenden Kundgebungen 29 Personen, darunter 14 Frauen verhaftet wurden. Die Behörden trafen in der Stadt und den Vorstädten Maßnahmen, um eine Wiederholung derartiger Kundgebungen zu verhindern. Die ganze Garnison war heute (20.) konseignirt. Eine Kundgebung vollzog sich demnach, aber es war eine friedliche, gegen welche es kein Vorgehen gab; die Mehrzahl der Läden und Komtoirs ist geschlossen,

wohlthuender, daß die Phantasie die fehlende Wölbung beinahe vor das Auge zu zaubern vermog. Aber es föhrt der Schutt, der den Boden bedeckt, das Auge sowohl als den Fuß, der an den Trümmern des herabgestürzten Gewölbes sich stößt, und wir vermiffen an den Pfeilern den sauberen Fuß, der die Formen derselben und die reichen, vielgestalteten Blumenverzierungen der Gotik erst zur vollen harmonischen Geltung gelangen läßt. Und mit schmerzlicher Empfindung betrachten wir die offenen Fenster, die mit nur spärlichem Maßwerk wieder versehen, doch ohne Verzierung, gleichsam vorwurfsvoll auf den Beschauer herabsehen, als wollten sie sich beklagen, daß sie das Innere der Kirche nicht mehr gegen die profane Außenwelt abschließen, dieselbe nicht mehr gegen Wetter und Wind schützen und nicht mehr jenes magische Heildunkel über die Räume verbreiten können, das dem Beschauer ein andachtsvolles Schweigen abnöthigt. Es ist, als hätten sie sich die Augen angewinkt darüber, daß rothe Hände zerstörten, was die Hände beglückter Künstler vor 6 Jahrhunderten geschaffen haben.

Es ist im hohen Grade dankenswerth und erfreulich, daß im vorigen Jahre die größten Schäden beseitigt sind, aber sehr viel bleibt noch zu thun übrig, bis der Zustand der Kirche ein solcher ist, daß das Auge sich nicht mehr beleidigt fühlt durch das Bild der Verwahrlosung, das gegenwärtig noch immer nicht verwichen ist. Mag die Herstellung der Gewölbe des Mittelschiffs noch lange zu den frommen Wünschen gehören, so dürfte doch das verbliebene nördliche Seitenschiff ohne gar zu große Opfer wiederhergestellt werden können, während man auf Wiederherstellung des gänzlich abgedrohenen südlichen Seitenschiffs wohl für immer verzichten mußten.

Wird aber erstere wieder gewölbt, werden

Feuilleton. Das ehemalige Cisterzienser-Kloster Chorin.

Unter allen den zahlreichen Denkmälern mittelalterlicher Baukunst, an denen Preußen noch reich genannt werden darf, trotz allem, was im Laufe der Jahrhunderte zerstört und verfallen ist, steht das im frühgotischen Baustile erbaute Kloster Chorin obenan. Im Jahre 1272 begonnen und gegen Ende desselben Jahrhunderts vollendet, hat es bis zu seiner Aufhebung, im Jahre 1543, ungeschädigt dagestanden und erst der dreißigjährige Krieg hat seine zerstörende Fadel vortringetragen, in ein Zerstörungswerk zu beginnen, das die folgenden Jahrhunderte fortgesetzt haben.

Aber von dem herrlichen Bau steht noch so viel, daß die edlen Formen des mit seltener Vollendung durchgeführten Baustils hinreichend ausstrahlen.

Vielteicht fomit Chorin demjenigen, der sich für die Baudenkmäler der Vorzeit interessirt, schon ein willkommenes Ziel, so findet auch der Tourist, der nach schönen Gegenden unbestreift, dort Befriedigung, denn auch landschaftlich ist Chorin mehr als gewöhnlich bevorzugt. Unmittelbar an einem See gelegen, der, von üppigem Rohrwuchs umäumt, von Gehölz, von Feldern und Wiesen umgeben ist und durch eine eine bewaldete Insel noch verschönt wird, bietet Kloster Chorin dem Wanderer einen überaus anziehenden Anblick dar.

Vom Bahnhof Chorin führt eine die Chaussee durch einen prächtigen grünen Wald bis an die Ufer des Sees und zu einem großen Plan fleißig

bedeckter Felder, die durch den dahinter liegenden Wald wiederum abgeschlossen werden. Rechts über dem See steht man die zackigen Giebelspitzen der alten Kloster-Kirche, welche die umgebenden Bäume überragen, und die um den See im Bogen herumführende Chaussee bringt uns zu dem Kloster, das nunmehr schon seit Jahren einem königlichen Oberförster als Dienstwohnung dient.

Von den Klostergebäuden ist die ehemalige Amtswohnung mit ihren prächtigen, wenn auch nicht sehr hohen Gewölben, und von den östlichen und westlichen Flügeln so viel erhalten, daß man auch hier die genial geschwungenen Spitzbögen an vielen Stellen noch in ihrer vollen Reinheit erkennen kann. Leider ist das Gewölbe des größten Raumes, des Refektoriums, das gleich den kleineren Gewölben von schlanken, nach oben palmenartig sich entwickelnden Säulen getragen wurde, seit vielen Jahren eingestürzt und nur die äußeren Mauern desselben sind noch erhalten. Aber in der ehemaligen Vorballe, die den Haupteingang zum westlichen Flügel abgab, und in welcher der Bruder Pförtner seinen Aufenthalt hatte, ist der Gewölbekern noch in seiner ganzen Schönheit erhalten, desgleichen in den Kreuzgängen und einigen Räumen des östlichen Flügels, wenn auch dieselben durch eingezogene Wände und durch Vornauerungen von Fenstern und Seitenthüren vielfach unterbrochen und also vorübergehend verunstaltet sind.

Durch eine kleine, ebenfalls schön gewölbte Halle gelangt man vom Innern des Hofes in den Forstgarten, von wo aus man die westliche Giebelfront der Kirche betrachten kann, ein Muster gotischen Baustils, wie es selten gefunden wird. Zwar sind die schlanken Fenster noch ohne Maßwerk und Verglasung, aber trotzdem überragen sie auf

das Auge eine wohlthuende Wirkung aus. Mit der feinen Empfindung, die den Geschmack des gotischen Baustils auszeichnet, ist unterhalb der drei größeren Fenster, welche die Giebelfront fast in deren Mitte durchbrechen, die Mauerfront durch drei sehr kleine und schmale, in ihrem Proportio nen aber durchaus schöne Fenster geziert; sie treten an die Stelle des Hauptportals, das den gotischen Kirchen sonst eigenhümlich, das aber den Cisterzienser Kirchen, der alten Ordensregel gemäß, fehlt.

Die obere Hälfte der Giebelfront wird durch jene charakteristischen Verzierungen der Gotik belebt, die in blinden und offenen Fenstern, Rosetten und dem verschiedenartigen Blumenswerk bestehen, während die seitlichen Giebelpfeiler weniger lebhaft ausgefattet sind, aber gleich der Hauptfront durch Verzierungen in zackigem Ausbaue gekrönt werden. Sie ceuten gewissermaßen die Thürme nur an, die den Cisterzienser Kirchen fehlen, treten aber gegen die Hauptfront an Breite erheblich zurück und erreichen nur etwa zwei Drittel ihrer Höhe.

Reht man in die bereits erwähnte gewölbte Halle zurück, um durch eine dort befindliche Seitenthür die Kirche zu betreten, so ist trotz des kühnenhaften demnach der Anblick ein äußerst großartiger.

Dem aus zwei Reihen edel geformter Pfeiler gebildeten Mittelschiff fehlt zwar die Wölbung, die nach einem Brande im 30jährigen Kriege eingestürzt ist, und eine Bretterdeckung füllt daselbst etwa in der Höhe, den die ersiere früher erreicht haben mag, ab, aber es ist so viel architektonische Schönheit der Form in diesen Pfeilernbau hineingelegt, und der Anblick der dem Auge sich darbietenden Fenster des Chores ist ein so

zum gegen die Haltung des Ministeriums zu protestieren. Die Aufregung in den politischen Kreisen ist sehr groß. Die Regierung ließ heute Morgen ein Extrablatt der „Handels-Ztg.“ konfiszieren, welches einen feindseligen Artikel gegen die Quarantäne-Maßregeln brachte. Der Minister wird heute die Details über die Reise des Königs in die infizierten Provinzen feststellen. Die Königin bleibt in Madrid.

— Fürst Bis mar z soll, wie die „Schles. Ztg.“ erfährt, auf den Wunsch seiner Gemahlin den Ertrag der Ausstellung, welche von den zu seinem 70. Geburtstage ihm überreichten Geschenken veranlaßt worden war, für den Frauen-Groschenverein bestimmt haben.

— Einer über Galveston kommenden und am 18. d. in Newyork eingetroffenen Meldung aus Lima zufolge befand sich General Caceres mit 3000 Mann Truppen in der Nachbarschaft der peruanischen Hauptstadt, nachdem es ihm gelungen, die Kolonne der Regierungstruppen unter Oberst Mas im Süden zu überlisten. Man erwartet, bei Lima werde in den nächsten Tagen ein Entscheidungskampf stattfinden. Das Ergebnis kann nicht vorgeesehen werden, da General Caceres der Abgott der niederen Klassen und allgemein beliebt ist; seine Truppen sind jedoch in schlechtem Zustande. Die Regierung verfügt über 3000 Mann guter Truppen, die sich vorbereiten, den Kampf mit Caceres aufzunehmen. Gattling-Kanonen sind auf den Dächern des Regierungspalastes und der Wohnung des Präsidenten aufgestellt.

Ausland.

London, 19. Juni. Gestern Morgen hatte es den Anschein, als ob das seit der Niederlage des Ministeriums Gladstone eingetretene Interregnum sein Ende gefunden hätte. Im Laufe des gestrigen Tages vollzog sich indes eine Wendung der Dinge, welche das Zustandekommen eines konservativen Kabinetts in Frage zu stellen und die Rückkehr der Liberalen ans Staatsruder wenigstens in den Bereich der Möglichkeit zu bringen scheint. Schon vor einigen Tagen ließ es, der Marquis von Salisbury habe die Bildung eines Ministeriums nur unter der Bedingung übernommen, daß ihm die Führer der liberalen Majorität im Hause der Gemeinen ihre Unterstützung in der Erledigung der laufenden Geschäfte, die Erledigung des Budgets und die Deduktion des dem vorigen Kabinet bewilligten Kredits mit einbezogen, während des Rests der parlamentarischen Session zu sagen. Ein verärgertes Aufstöhnen wurde gestern an die liberalen Führer in aller Form gestellt. Eine Unterstützung der Beschlüsse des Kabinetts in Fragen der auswärtigen Politik oder neuer legislativer Maßregeln wurde nicht nachgefragt. Es wurde nur verlangt, der Regierung möge in der Abwicklung der notwendigsten Sessionsgeschäfte keine Opposition heischen, die dazu angeht, sei, das Ansehen des Kabinetts im Lande zu schmälern oder zu untergraben. Nach Empfang dieser Mitteilung traten die Mitglieder des Kabinetts Glad-

stone in Downingstreet zu einer Beratung zusammen, die nahezu eine Stunde dauerte. Nach der Sitzung begab sich Gladstone nach Windsor und hatte eine Audienz bei der Königin, der er das Ergebnis der Verhandlungen mitteilte. Dem Vernehmen nach waren die liberalen Minister außer Stande, den konservativen Führern mehr als eine allgemeine Versicherung zu erteilen, daß sie, soweit ihr Einfluß reiche, ihre Nachfolger in der Erledigung der notwendigsten Sessionsgeschäfte sicher nicht durch Obstruktion oder faktische Opposition erschweren würden. Dieser Versicherung hat im konservativen Lager nicht befriedigt, und es ist folglich in der Bildung des neuen Ministeriums eine Pause eingetreten. Die Unterhandlungen zwischen Lord Salisbury und den liberalen Führern nehmen indes ihren Fortgang, aber sollten letztere nicht befriedigendere Versicherungen als die oben erwähnten erteilen, wird Lord Salisbury, wie der „Standard“ erfährt, es ablehnen, die Regierung zu übernehmen. Sir Stafford Northcote wird neueren Dispositionen zufolge dem Kabinet nicht als Präsident des Geheimen Raths, sondern als First Lord of the Treasury (erster Lord des Schatzamtes) angehören. Dieses Arrangement, für welches ein Präzedenzfall vorhanden ist, beläßt die Premierschaft jedoch in den Händen des Marquis von Salisbury. So war beispielsweise Lord Chatham Premier und Geheimrat, erster Lord des Schatzamtes. Das Kabinet Salisbury's wird, wenn es komplett ist, aus 15 Mitgliedern bestehen.

Der Jahrestag der Schlacht bei Waterloo, der 18. Juni, wurde gestern von denjenigen Regimentern der britischen Armee, welche sich an der denkwürdigen Schlacht betheiligten, in der üblichen Weise durch Verzierungen der Fahnen mit Lorbeer begangen. Der neuesten Rangliste der englischen Armee zufolge sind nur noch drei Offiziere am Leben, welche die Schlacht mitmachten: nämlich General George Whitehead, welcher 1811 in die Armee trat; der Earl von Albemarle, welcher nur zwei Monate vor der Schlacht in die Armee trat, und Lieutenant Andrew Gardner, welcher der Armee seit 1811 angehört.

In Jersey herrschte dieser Tage nicht geringe Aufregung. Die Behörden hatten auf anonymem Wege die Information erhalten, daß Dynamitattentate gegen mehrere öffentliche Gebäude der Insel geplant seien und trafen folglich solche umfassende Vorsichtsmaßregeln, daß die Bevölkerung eine Zeit lang glaubte, es sehe eine feindliche Invasion bevor. Am Mittwoch Abend umstellte die Polizei, verstärkt durch Militär, das Stadthaus, das Gerichtsgebäude, das Postamt und andere öffentliche Gebäude, während ein Bataillon Truppen einen Korridor um das Fort Regent zog. Die Stadt wurde von zehn militärischen Piquets abpatrouilliert. Vor dem Regierungspalast wurde außer der üblichen Wache eine Kompanie Soldaten mit scharf geladenen Gewehren stationiert. Ähnliche Vorsichtsmaßregeln wurden gestern Abend getroffen.

Die Stadt Dongola, aus welcher etwa 12,700 Flüchtlinge nach Unter-Egypten gekommen sind, ist gänzlich verödet. Bei einer Durchsichtigung fanden sich noch einige von den Ihrigen im Sitze gelassene kranke alte Frauen, welche nun auch weggeschafft wurden.

Die Herstellung eines neuen Kanals um das im Suezkanal gefasene Baggerschiff herum wird rüstig betrieben; der Suezkanal dürfte jedoch nicht vor dem 21. d. dem Schiffverkehr wieder eröffnet sein. Hundert Dampfer warten jetzt da auf, durch den Kanal fahren zu können.

London, 20. Juni. Es heißt, die Tories weigern sich, auf Grund der liberalerseitig gemachten Zusagen die Regierung zu übernehmen. Man glaubt, Gladstone werde die Leitung der Geschäfte wieder aufnehmen. Das bisherige Kabinet wurde heute plötzlich in einer Sitzung zusammenberufen.

Kairo, 18. Juni. Die Nachricht von dem Falle Kassala's wurde von vornherein nicht für durchaus zuverlässig gehalten. Später liefen Berichte aus Suakin ein, die thatsächlich bestätigten, daß die tapfere Garnison noch immer aushält.

General Buller verließ Dongola mit dem Royal-Suffier-Regiment. Er ließ eine Batterie Artillerie, die Hälfte des 19. Husaren-Regiments und das Regiment „Luten's Own“ unter General Pradbury zurück. Diese Truppen sollen die Stadt noch zwei bis drei Wochen besetzt halten. Das schwere Kamelkorps und die Hälfte des leichten Kamelkorps sind von Wady Halfa ausmarschirt. Vielfach begegnet man der Meinung, daß durch die Räumung Dongola's England in den Strand gelöst sein wird, große Ertrinkenskörper aus Egypten zurückzuziehen. Dies ist aber eine durchaus irrige Ansicht. Nur zwei Bataillone Infanterie werden das Land verlassen und unlängst ist die Streitkraft um ein Kavallerie-Regiment verstärkt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Juni. Bei einer am 20. d. in Berlin veranstalteten Regatta siegte der hiesige Ruderklub „Germania“ im Skiffrennen für Juniors über den „Berliner Klub“ und den Berliner Ruderverein „Hellas“. Der Sieger, Herr Gerde, legte die 2000 Meter lange Strecke in 11 Minuten 31 1/2 Sekunden zurück, während sein Gegner vom „Klub“ 11 Minuten 36 Sekunden brauchte. Der Ehrenpreis war vom Berliner Regattaverein gestiftet. Derselbe Klub und derselbe

Sieger hat nun auch bei der gestrigen Regatta im Skiffrennen für Seniors gegen den Ruderverein „Hellas“ gesiegt, nachdem er in Folge des Sonnabendsieges die Qualifikation als Senior erreicht hatte.

Landgericht. Straflammer 3. Sitzung vom 22. Juni. Eine gemeingefährliche Bande von Dieben und Hehlern hatte sich heute wegen einer Reihe von Verbrechen zu verantworten und wurde durch ihre Verurteilung für mehrere Jahre unschädlich gemacht. Die des Diebstahls angeklagten Personen sind fünf junge, kaum den Knabenjahren entwachsene Burschen, welche jedoch sämtlich schon erhebliche Vorstrafen wegen Diebstahls erlitten. Es sind die Burschen Max Lunemann, Heinrich, Hermann Lüdtke, Karl Schenz und August Hermann Hempel, gen. Miesche. Dieselben hatten sich im Januar und Februar d. J. zu kandenmäßigen Diebstählen vereinigt und die zu jener Zeit fast täglich bei der Polizei gemeldeten Einbrüche bewiesen, daß sie eine sehr umfangreiche Thätigkeit entwickelten, der Räbelführer der Bande war Hein, ein kleiner, noch fast knabenhaft aussehendes Burschen, derselbe kundschaftete die Diebstähle aus, öffnete die Schlösser und seine Genossen schienen ihm sehr folgsam gewesen zu sein. In der Wägl der Diebstahlobjekte waren die Diebe nicht sehr wählerisch, sie nahmen Alles, was sie fanden: Kleidungsstücke, Wäsche, Gläser, Wein, Früchte, Fruchtsäfte, Butter, Schmalz, Kaffee, Mehl, Gänsebrüste u. A. m. Ihr Hauptquartier hatten sie bei den Eltern des Hempel, dem Arbeiter Herrn Aug. Miesche und dessen Ehefrau Auguste, geb. Hempel, aufgeschlagen, von dort aus wurden die diebstahligen Streifzüge bei Tage und bei Nacht unternommen und dort war ein Extrakeller zur Niederlage der gestohlenen Sachen eingerichtet. Es scheint überhaupt, als ob Frau Miesche die jungen Burschen zu der diebstahligen Thätigkeit aufgemuntert hätte, denn sie zog den Löwenanteil aus der Beute. Weß Geistes Kind diese Frau ist, zeigt der Umstand, daß sie schon mehrfach wegen Kuppelerei verurtheilt ist. Weiter mußten heute noch zwei Auserwählte des Lüdtke auf der Anklagebank Platz nehmen, ferner zwei bisher unbekanntere Frauen, die verehel. Arbeiter Sch. und die verehel. Arbeiter L. Dieselben hatten sich wegen einfacher Hehlerei zu verantworten, die beiden Letzteren wurden jedoch darin nur für schuldig erachtet und Frau Sch. zu 14 Tagen, Frau L. zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. Was die Hauptbetheiligten betrifft, so wurde Lunemann wegen 6 vollendeter und zwei versuchter schwerer Diebstähle zu 5 Jahren Gefängnis, Hein wegen 13 vollend. und 2 vers. schwerer Diebstähle und 3 Fällen von Begünstigung zu 6 Jahren Gefängnis, Lüdtke wegen 8 vollend. und 2 versuchter schwerer Diebstähle zu 3 Jahren Gefängnis, Schenz wegen 3 vollendeter und 2 versuchter schwerer Diebstähle zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Hempel wegen 2 vollendeter und 1 versuchter schweren und 4 einfacher Diebstähle zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, der Ehemann Miesche wegen gemerbemäßiger Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zuchthaus wegen Polizeiaufsicht und die Ehefrau Miesche wegen gewerbemäßiger Hehlerei zu 4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und Zuchthaus wegen Polizeiaufsicht verurtheilt. Frau Miesche, welche sich bisher auf freiem Fuß befand, wurde sofort festgenommen. Hoffentlich genügt die schwere Strafe, um die jugendlichen Verbrecher auf den rechten Weg zurückzuführen, heute zeigen sie noch keine Spur von Reue, denn während sich die Richter zur Beratung zurückgezogen hatten, lären die frischen Burschen mit heilerer Miene eine Schnupstabsdose freizün.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Elysiu m theater: „Der Heldenprediger.“ Operette in 3 Akten. Bellevue theater: „Bapage.“ Schwank in 4 Akten.

Wichtige Nachrichten.

— L. schiffe Transatlantische auf dem Anhalter Bahnhöf für den verstorbenen Statthalter o. Mantuffel verlegt, wie die „N. Allg. Z.“ berichtet, kurz vor der Zug, welcher die Leiche nach Topper überführen sollte, sich in Bewegung setzte, noch einen eisernen den Nachklang durch eine erneute Todesstunde, welche dem Rittmeister Freiherrn von Mantuffel am Sarge seines Vaters den Tod seines jüngsten Kindes meldete.

— Von einer Barbara April-Affaire wird aus Neapel berichtet. Dichter Duval, welcher aus dem Hause ei er entlegenen Gasse des Stadtviertels Poststraße ro-brang, verließ dieser Tage die Wohnung desselben in Aufregung; man verstand nicht, weshalb die Polizei hiervon, die das Haus, das verpachtet war, gewaltsam öffnen ließ. Aus einer Kammer tönten den eindringenden Polizisten verärgerte Schreie entgegen, und als man die Thür öffnen wollte, zeigte es sich, daß die Thür mit einem eisernen Beschloß war. Die Thür wurde nun geöffnet. In dem in der Kammer erblickte man eine junge abgemagerte Frau, die nur mit einem Lappen bedeckt war. Sie gab an, Johanna Maria zu heißen und aus Deutschland zu kommen; sie werde, so erzählte sie, schon seit 18 Monaten von ihrem Gatten Marantoni, der ihrer ledig werden wolle, um eine Andere heirathen zu können, in dieser finsternen Kammer bei Brod und Wasser gefangen gehalten. Die behauptete die Frau wurde im Hospital geschafft, ihr Wache dagegen, den man bald nachher erwar, dem Gerichte übergeben.

— Folgende originelle Heirathsanzeige lief man im Inferno entzifferte verschiedener Blätter: „Der Besitzer einer sehr schönen kleinen Egel-Nacht beabsichtigt, auf derselben mit seiner Frau eine Reise um die Welt zu machen. Die Frau fehlt ihm nicht. Sollte eine junge Dame von höchstens 22 Jahren Muth und Geist genug haben, auf diese Weise die Reise durch das Leben beginnen zu wollen und so viel Schönheit und Lebenswürdigkeit besitzen, um Jemanden, der etwas davon versteht, glücklich zu machen, so wolle sie persönlich oder durch ihre Eltern vertrauensvoll antworten und ihr Bild beifügen. Der Betreffende ist Mitte der Dreißig, lebt in angenehmer sozialer Stellung, zeichnete sich durch seine Arbeiten aus und hatte in den letzten Jahren ein durchschnittliches Einkommen von jährlich 15,000 M. Gleiche äußere Verhältnisse sind in jeder Beziehung unbedingt erforderlich. Vermittlungen oder anonyme Briefe bleiben unbeachtet. Strengste Diskretion wie Ehrenhaftigkeit werden auf Wort zugesichert. Gefällige Antworten zu richten.“

— Der litauische Knecht Nikkles Grigolaitis, welcher am 5. und 6. Mai d. J. mit Steinen zwei Fenster des kaiserlichen Palais eingeschlagen hatte, stand heute vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts 1, unter der Anklage der wiederholten Majestätsbeleidigung und vorsätzlicher Sachbeschädigung. Das Urtheil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

— (Ein moderner Menschenfresser.) „Sag mal, Mama, ist denn der Papa auch ein Menschenfresser? — „Aber, Bertha, wie kommst Du denn nur auf solch dummes Zeug? — „Nur, der Papa sagte doch gestern, die Tante Maria, die hätt' er im Magen!“

Verantwortlicher Redakteur B. Siebers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 22. Juni. Der Kronprinz empfängt heute Mittag 12 Uhr im Neuen Palais die aus Anlaß der Begräbnisse in Topper hier anwesenden Zivil- und Militär-Deputationen aus Elsaß-Lothringen.

EmS, 22. Juni. Der Kaiser ist im besten Wohlfsein unter dem endlosen Jubel einer ungeheuren Menschenmenge nach 10 Uhr hier eingetroffen.

EmS, 22. Juni. (Ausführlichere Meldung.) Der Kaiser ist um 10 Uhr 10 Minuten mittelst Extrazuges mit Gefolge hier angekommen. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren anwesend: Prinz Nikolaus von Nassau, Prinzessin Schönburg-Waldenburg, Herzog Georg Ludwig von Oldenburg, Regierungspräsident v. Wurmb, Badensommissionar, Kammerherr v. Lepel Gnih, Landrath Kollhoffen, Amtmann Schloffer, die hiesige Weichheit, der Bürgermeister Spangenberg, Polizeirath Bornheim, Oberlener Sanitätsrath Dr. Dett u. A.; Krieger- und Turn Vereine, sowie Schüler bildeten Spalier. Der Kaiser, von der zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt, fuhr im offenen Wagen langsam durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Kurhaus.

Wien, 22. Juni. An der gestrigen Parteiverammlung der Liberalen unter dem Vorsitze Dr. Herbst's nahmen 88 Abgeordnete Theil. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die Aufrechterhaltung der Einigkeit der Partei als erste Pflicht erklärt; ferner wurde ein Komitee von 25 Mitgliedern gewählt, welches die von den Abgg. v. Plener, Steinwenter und Wetliof vorgelegten Programme zu einem Ganzen vereinigen soll. Die Beschlußfassung über den Namen der Partei wurde vorbehalten, und wird das Komitee hierüber in einer vier Tage vor Konstituierung des Reichsraths einzuberufenden zweiten Konferenz berichten.

Wien, 21. Juni. Der Brünnner Streik kann als beendet angesehen werden. Der antisemitische Agitator Schneider, welcher in Brünn erschien, wurde zur dortigen Polizei gebracht, verhört, und angewiesen, abzureisen, welchem Befehl er sich nachzukommen beistellte.

Für Proventenzen aus spanischen Mittelmeerpaz ist in den kaiserlichen Häfen eine zehnjährige Observationsreserve eingeführt worden. Auch für spanische Proventenzen auf dem Landwege wurden Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Stockholm, 22. Juni. Zum Besuch des schwedischen Kronprinzen-Husaren-Regiments sind gestern Abend neun Offiziere des preussischen dritten (Neumärkischen) Dragoner-Regiments, dessen Chef der Kronprinz von Schweden ist, in Malms gelandet. Dieselben wurden dort von den Lieutenants Graf Stadelberg und v. Mörner empfangen und nach dem Erzerherzog von Bonarscher geleitet, wo sie heute eingetroffen sind.

Paris, 21. Juni. In Reano ist Baron Konstantin, mit 577 Stimmen gegen den Republikaner Courtois, welcher 534 Stimmen erhielt, zum Senator gewählt worden.

London, 22. Juni. Bei Gladstone's fand gestern eine Beratung statt, in welcher beschlossen wurde, die von Salisbury geforderten Zugeständnisse nicht zu bewilligen.

Famille, 21. Juni. Die durch ein gesunkenes Baggerschiff verursachte Sperrung des Kanals ist nunmehr wieder beseitigt.

Simla, 21. Juli. Der Verlust an Menschenleben in Folge des Erdbebens in Kaschmir ist jetzt amtlich auf 3081 angeschlagen; außerdem sind etwa 70,000 Häuser zerstört worden.

Wellington (Neu-Seeland), 20. Juni. In der Budgetvorlesung trägt die Regierung die Erhöhung des Zolls um 2 Pence und des Weins und Spirituoses um 6 Pence.